

## Schlosshof

Aufgeschreckt durch Pressemeldungen, nach denen der „Schloßhof“ im „Alten Bielefelder Westen“ nach dem Eigentümerwechsel für einen Gaststättenneubau abgerissen werden soll, fanden sich pro grün gemeinsam mit der Deutsch-Israelischen Gesellschaft, dem Förderverein Museum Wäschefabrik, dem Verein „Gegen Vergessen – für Demokratie“, der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, der Gesellschaft für Archäologie, dem Historischen Verein für die Grafschaft Ravensberg, dem Initiativkreis Deportationsausstellung und dem Verein für Zeitgeschichte zu einem „Aktionsbündnis Schlosshof“ zusammen. Am 26. Nov. 2010 haben sie die neue Eigentümerin, die Krombacher Brauerei, und die Investorin, die Celona-Gastro GmbH, in einem Schreiben auf die besondere Bedeutung des Gebäudes hingewiesen und appelliert, diesen Ort der Erinnerung zu bewahren und ihn in eine aktualisierte Nutzung zu integrieren.

Der Schloßhof hat über die Jahrhunderte hinweg vielfältige Nutzungen erfahren, die vom Mittelalter bis in die Gegenwart reichen. Das Areal ist ein **lebendiger Geschichtsort**, der gleichermaßen über Strukturen im vormodernen Bielefeld, über adeliges Wohnen und Wirtschaften, über bürgerliche Freizeitkultur und vor allem über nationalsozialistische Gewaltherrschaft Zeugnis ablegt. Dieser Ort hat sich tief in das Bewusstsein der Bielefelder Bevölkerung eingegraben und ist mit großen Emotionen besetzt.

Das Aktionsbündnis äußerte seine große Sorge um den Bestand des Schloßhofs, der einerseits aufgrund seines baulichen Wertes, andererseits aufgrund seiner langen und wechselvollen Geschichte ein wichtiges Kulturgut unserer Stadt darstellt und das Ortsbild ganz wesentlich prägt.



Foto: Dr. Roland Siekmann

Das Haupthaus des Schlosshofs ist eines von nur zehn Profangebäuden im Kern Bielefelds, die älter als zweihundert Jahre sind. Ein Abriss dieses Gebäudes wäre ein unwiederbringlicher Verlust für die Stadt, die an älteren kulturhistorisch bedeutsamen Bauten nicht gerade reich ist. Das Gebäude ist schon aufgrund seines Alters und seiner baulichen Ausgestaltung ein bewahrenswertes Denkmal – selbst wenn es derzeit keinen besonderen behördlichen Denkmalschutz genießt.

Seiner **Funktion im „Dritten Reich“** wegen ist der Schloßhof ein besonderer Erinnerungsort: NS-verfolgten Juden, die anschließend fast alle in Konzentrationslagern umgekommen sind, diente er als „Umschulungslager“. Der Schloßhof war keines von den üblichen Sammellagern, wo die Menschen für wenige Tage zusammengepfercht auf ihren Abtransport warteten; vielmehr lebten hier zumeist junge Menschen über Monate. Die Lebensbeschreibungen weniger Überlebender geben ein eindrückliches Zeugnis von der Alltäglichkeit des Terrors dieser Zeit. Der Schloßhof kann ein Zeugnis dafür geben, wie unmittelbar Lagerterror, Zwangsarbeit und Ausgrenzung in der Zeit des Nationalsozialismus in unserer Stadt zu erleben waren.

In einem weiteren Schreiben an den Oberbürgermeister und die Ratsfraktionen bat das Aktionsbündnis die Stadt, im Rahmen des rechtlich Möglichen alles dafür zu tun, das wenigstens der Hauptgebäudeteil erhalten bleibt und in Gesprächen mit der Eigentümerin bzw. Investorin eine bauliche Lösung gesucht wird, die Rahmen des Bestandsschutzes zu realisieren ist. Weiterhin setzte es sich dafür ein, dass die bisher negative Einschätzung des Denkmalschutzes noch einmal überprüft wird.

Die Presse wurde über diese Briefe informiert. Die ausführliche Berichterstattung und Kommentierung sowie die geführten Gespräche haben offensichtlich zu einem Umdenken bei der Investorin geführt, die ihre bisherigen Pläne nach eigenem Bekunden nicht weiter verfolgen will.

Das Aktionsbündnis hat den Eindruck gewonnen, dass auch über die Frage des Denkmalschutzes noch nicht das letzte Wort gesprochen ist. Es steht mit der Stadt im Gespräch.